

Freitag, 10. November 2023, Rhein-Zeitung Kreis
Neuwied 10.11.2023 / Lokales

Neuwied gedenkt der Opfer des Holocaust

Von Hilko Röttgers



Zahlreiche Neuwieder haben bei der Gedenkveranstaltung am Synagogenmahnmal ein Zeichen gegen Antisemitismus gesetzt. Foto: Jörg Niebergall

Veranstaltung in der Synagogengasse erhält durch den Terrorangriff der Hamas auf Israel eine erschreckende Aktualität

Neuwied. 85 Jahre ist es her, dass in Deutschland Synagogen brannten und jüdische Mit-

bürger von den Nationalsozialisten misshandelt, verschleppt und ermordet wurden. An die Ereignisse der Pogromnacht vom 9. November 1938, die den Beginn des Völkermords an den Juden markiert, wurde am Donnerstag in einer Gedenkveranstaltung am Mahnmal für die einstige Synagoge in Neuwied erinnert. Durch den terroristischen Angriff der Hamas auf Israel vor gut einem Monat erhielt die Veranstaltung eine erschreckende Aktualität.

„Wenn wir glaubten, wir hätten all das, was damals geschah, überwunden, dann sehen wir uns in diesen Tagen eines Besseren belehrt“, sagte Werner Zupp, Pfarrer im Ruhestand und Vorsitzender des Deutsch-Israelischen Freundeskreises. „Die Welt erlebt einen Rückfall.“ Einen Rückfall in eine Zeit der Judenverfolgung, die vor 85 Jahren mit der Pogromnacht begonnen hatte.

Was damals in Neuwied geschah, verdeutlichte Oberbürgermeister Jan Einig, der dazu aus den Erinnerungen Toni Dasbachs zitierte. Der vor fast zehn Jahren verstorbene Dasbach war Ehrenmitglied des Deutsch-Israelischen Freundeskreises. In einem Buch schilderte er die Ereignisse der Nacht vom 9. auf den 10. Novem-

ber 1938 so: „Überall auf den Bürgersteigen lagen Möbel, Glas, Porzellan, Bilder, Bettwäsche. Die Mittelstraße, der Luisenplatz und die untere Engerser Straße sahen besonders schlimm aus. Bei unserem Metzger Moses in der Pfarrstraße wehten die Vorhänge aus den Fenstern, die Scheiben waren zerschlagen.“ So habe das düsterste Kapitel der Neuwieder Stadtgeschichte begonnen, sagte Einig, „und der Untergang der etwa 400 Mitglieder zählenden blühenden jüdischen Gemeinde“.

Die Pogromnacht dürfe nicht in Vergessenheit geraten, betonte Werner Zupp. „Wir sind heute hier, um uns zu erinnern, was vor 85 Jahren geschah.“ Das verknüpfte Zupp mit einem Appell für die Gegenwart: „Wir sind aber auch hier, um deutlich zu sagen: Nie wieder! Und das ist jetzt. Und wir spüren, es ist mehr denn je notwendig.“

Damit war nicht nur der Angriff der Hamas auf Israel gemeint, sondern auch der zunehmende Antisemitismus hierzulande. Die aktuelle Entwicklung verdeutlichte Oberbürgermeister (OB) Einig anhand einer Statistik der Polizei: Demnach seien allein im dritten Quartal dieses Jahres in Deutschland 540 antisemitisch

motiviertere Straftaten polizeilich erfasst worden, „deutlich mehr als in den Quartalen zuvor“, sagte Einig. „Juden werden auch bei uns in Deutschland bedroht und angegriffen. Das ist unerträglich und nicht zu tolerieren.“

Einig und Zupp forderten Zivilcourage. „Es gilt, die Stimme zu erheben“, sagte Zupp, „damit nicht wieder geschieht, was wir schon einmal erlebt haben.“ Und Einig betonte: „Wir alle sind in der Pflicht, damit Ausgrenzung, Intoleranz, Antisemitismus und Gewalt gegenüber Andersdenkenden keine Chance haben.“ Die heutige Generation müsse sich nicht schuldig fühlen für die Ereignisse der Vergangenheit. „Sie ist nicht verantwortlich für das Gestern. Aber sie ist verantwortlich für das Heute und Morgen“, sagte Einig.

Dass auch die Teilnehmer an der Gedenkveranstaltung Zivilcourage zeigen, unterstrich Christoph Simonis von der Jüdischen Kultusgemeinde Koblenz – „schon dadurch, dass man nicht schweigt, dass man hier anwesend ist und Solidarität zeigt. Wir können alle dazu beitragen, dass Juden hier ohne Angst leben können“.

Simonis trug jeweils auf Hebräisch und Deutsch einen Psalm vor, sprach ein Friedensgebet und ein Gebet für die Opfer des Holocaust. Während der Veranstaltung verlas Werner Zupp zudem eine Reihe von Opfernahmen zum Gedenken an die Verstorbenen und Verschollenen. Anschließend legten Zupp und OB Einig einen Kranz am Synagogenmahnmal nieder. Und Schüler der Integrierten Gesamtschule (IGS) Neuwied hatten Texte vorgetragen.

„Wir sind heute hier, um uns zu erinnern, was vor 85 Jahren geschah. Wir sind aber auch hier, um deutlich zu sagen: Nie wieder! Und das ist jetzt. Und wir spüren, es ist mehr denn je notwendig.“

Werner Zupp, Pfarrer im Ruhestand